

Dritter Fastensonntag, 20. März

Am dritten Fastensonntag treten tauftheologische Motive in den Vordergrund. Sie prägen gewissermaßen die ganze Sonntagsliturgie. Schon der als Alternative angegebene Eröffnungsvers, den man als „Motto“ des Gottesdienstes bezeichnen kann, lenkt den Blick auf das Wasser mit Ez 36,22-26: *Ich gieße reines Wasser über euch aus, damit ihr rein werdet, und gebe euch einen neuen Geist.* Auch in der zweiten Lesung aus dem ersten Korintherbrief klingt das Thema „Taufe“ ganz ausdrücklich an, und im Vers zur Kommunion wird ein Bezug zum Gespräch Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen hergestellt, bei dem Jesus sagt: *Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben. Es wird in ihm zur Quelle, deren Wasser ins ewige Leben sprudelt* (vgl. Joh 4,13-14). So wird in der Mitte der Quadregese die Taufe als theologisches Motiv, das die Fastenzeit in besonderer Weise prägen soll, besonders betont.



Wasser und heiliger Geist sind in der Taufe miteinander verbunden, die Reinigung und die Erquickung des Menschen durch das lebendige, frisch aus der Quelle sprudelnde Wasser werden als Wirken des Heiligen Geistes betrachtet. Er belebt uns, er reinigt uns, in-spiriert uns für eine geist-bewegte Gestaltung unseres Lebens, die uns letztendlich zur Vollendung führen will. So können wir in der Mitte der 40 Tage vor Ostern ganz besonders und intensiv um die Be-Gabung mit Gottes heiligem und heiligendem Geist beten:

Wir bitten dich, Gott, um deinen Geist heute:
 Er sei uns wie ein helles, leuchtendes Feuer,
 das unsere Dunkelheit erhellt
 und unsere Liebe entfacht.
 Er sei uns wie ein kühlender Hauch,
 der uns tröstet
 und in unserer kleingläubigen Sorge um unsere Zukunft besänftigt.
 Er sei uns wie eine kräftige Brise,
 in der wir mutig unsere Segel setzen
 und neuen Horizonten zusteuern.
 Er sei uns wie ein Gewitter,
 das die Luft reinigt.
 Er sei uns wie Wasser,
 das nach der Dürre neue Blüten sprossen lässt.
 Herr unseres Lebens und unserer Geschichte:
 Dein Geist zeige uns,
 dass unser Auftrag, den du uns in Wahrheit gegeben hast,
 auch in diesen neuen Zeiten die Welt noch wandeln kann.

Hermann Schalück, Die Welt mit Geist